Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 34 (2021)

Heft: [7]: Klimaspuren

Rubrik: Netto-Null, net zéro, netto zero

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Netto-Null, net zéro, netto zero

Das grosse Ganze

«‹Die Bäume rüsten ab, die Armeen auf.› Der Theologe Kurt Marti findet in seinem ‹Tagebuch mit Bäumen› (1985) messerscharfe Worte für einen Zusammenhang, der auch heute noch aktuell ist. Der Weg aus der Klimakatastrophe ist eine Frage von globalem Frieden, sozialer Gerechtigkeit und solidarischem Handeln. Wir wissen: Der globale Süden ist am stärksten von den Auswirkungen der Klimakrise betroffen. Ob ich hier in der Schweiz ein billiges T-Shirt im Ausverkauf kaufe, ‹Fridays for Future› unterstütze, nicht auf mein Steak verzichten will oder eine Petition gegen den Einsatz von Pestiziden unterschreibe – es steht immer im Zusammenhang mit dem grossen Ganzen. Ich wünsche mir die kollektive Einsicht, dass wir alle Teil der Schöpfung sind und damit alles mit allem verbunden ist.»

Geneva Moser, Philosophin und Redaktorin der Zeitschrift ‹Neue Wege›

Anfassen und begreifen

«Klimaspuren bietet die Möglichkeit, auf abwechslungsreichen Wanderungen durch Stadt und Land Einzelpersonen, Initiativen und Projekte zu besuchen, die etwas für das Klima tun. Klimaspuren ist ein Netzwerkprojekt: Es bringt Fachpersonen, Aktivistinnen und alle möglichen Menschen zusammen. Wir bieten Klimaschutz zum Anfassen, damit er für alle begreifbar wird.»

Dominik Siegrist, Professor am Institut für Landschaft und Freiraum der OST Ostschweizer Fachhochschule in Rapperswil, Kerngruppe Klimaspuren

Messbare Ziele formulieren

«Wir bemerken und sehen den Klimawandel auch als Unternehmen, das im Bau- und Immobiliengeschäft engagiert ist. Die Zeit der kleinen Schritte ist vorbei. Es reicht nicht, Gesetze oder Normen zu erfüllen und auf Vorschriften zu reagieren. Um die Nachhaltigkeit im Unternehmen zu verankern, hat meine Firma Werte definiert. Wir als Senn müssen handeln – mit dem Ziel, Orte aufzuwerten und nicht zu belasten. Orientierung bietet uns das Prinzip ‹Respekt für den Ort›. Die Prozesse, mit denen wir diesen Respekt umsetzen, richten wir auf Nachhaltigkeit aus. Und wir formulieren messbare Ziele auf Stufe Unternehmen und Projekte. Diese müssen überprüfbar sein. Nicht überprüfbare Ziele erachte ich als wertlos.»

Johannes Senn, Bau- und Immobilienunternehmer

In Morteratsch

«Heute bin ich wie jedes Jahr einmal von der Station Morteratsch zum Morteratschgletscher gewandert. Stelen am Wegrand markieren den Stand der Gletscherzunge ab 1900, sie wandeln sozusagen den Raum in Zeit um. 1960 kam ich auf einer Bergtour zum ersten Mal von der Diavolezza über den Gletscher hinunter. Von der Stele des Jahres 1960 aus ist der Gletscher heute erst in weiter Ferne zu sehen, und die Seitenmoränen erheben sich links und rechts in abweisende Höhen. Auf die Gegenwart zugehend sind die Stelen in Zehn-Jahres-Abständen gesetzt, zuletzt in Fünf-Jahres-Abständen, und beim letzten Bänklein wird man vor dem Betreten des Gletschervorfeldes gewarnt: ‹Lebensgefahr› wegen herunterfallender Eis- oder Felsbrocken. Auf Französisch heisst es ‹Danger de mort›, ‹Todesgefahr›, und ich habe das Gefühl, dieses Wort gelte eigentlich nicht mir, sondern dem Gletscher.»

Franz Hohler, Schriftsteller

Energie umbauen

«Die Energieversorgung ist in der Schweiz für einen grossen Teil der Treibhausgas-Emissionen verantwortlich. Um Klimaneutralität zu erreichen, braucht es effektive und rasche Massnahmen im Energiesektor. Ich freue mich darauf, auf Klimaspuren Lösungen zu entdecken und Fortschritt und Rückstand in den durchwanderten Regionen zu sehen, zu studieren und zu notieren.»

Zoe Stadler, Ingenieurin an der OST Ostschweizer Fachhochschule in Rapperswil, Kerngruppe Klimaspuren

Tiere, Pflanzen, Klima

«‹Alles, was gegen die Natur ist, hat auf Dauer keinen Bestand.› Dieses Zitat von Charles Darwin ist zu Zeiten der Klimakrise und des sechsten Massensterbens der Arten aktueller denn je. Während wir uns gegen den Einsatz von Pestiziden und gegen Massentierhaltung wehren müssen, sterben die Arten dahin, und die Humusschichten nehmen weiter ab. Bauernhöfe müssen aufgegeben werden, weil sie nicht mehr rentieren. Es ist Zeit für einen Wandel! Der Graben zwischen Konsumenten und Produzentinnen muss überwunden werden, um im Interesse aller Lebewesen die Lebensqualität auf unserem Planeten zu erhalten.»

Alexandra Gavilano, Projektleiterin Landwirtschaft und Klima Greenpeace Schweiz

Netto-Null bis 2030

«Die Klimakrise ist die grösste Bedrohung für die Menschheit im 21. Jahrhundert. Das minimale Klimaziel, auf das sich die Staatengemeinschaft in Paris einigen konnte, ist die Begrenzung der Erderhitzung auf 1,5 Grad. Bereits diese Marke hat katastrophale Veränderungen zur Folge. Dafür braucht es eine sofortige radikale Reduktion der Treibhausgase. Damit die Schweiz nicht weiter auf Kosten anderer Länder lebt, müssen wir unsere Emissionen bis 2030 auf netto null senken. Das ist zwar enorm ambitioniert, aber alternativlos.»

Nicola Siegrist, Klimaaktivist und Vizepräsident Juso Schweiz

Der Finanzplatz als grosser Hebel

«Der Schweizer Finanzplatz gehört zu den wichtigsten der Welt, einige der global bedeutendsten Vermögensverwalter sind hier angesiedelt. Doch viele Finanzinstitute lehnen ihre Verantwortung dem Klima gegenüber ab. Sie sind aber ein grosser Hebel in der internationalen Klimapolitik. Wenn sich der Schweizer Finanzplatz nicht nach dem Pariser Abkommen ausrichtet, kann die Welt das 1,5-Grad-Ziel nicht erreichen. Es entspricht dem Verursacherprinzip, vom Finanzplatz und seinen Regulatoren klimaverantwortliches, nachhaltiges Handeln zu fordern und nur noch in Geschäfte zu investieren, die das Klima nicht bedrohen.»

Markus Keller, Geschäftsleiter fossil-free.ch

Fertig fliegen

«Der Luftverkehr ist mit 27 Prozent der grösste Treiber des menschgemachten Klimaeffekts in der Schweiz – und die Prognosen zeigen steil nach oben. Auch wenn wegen Corona Flugzeuge am Boden bleiben, wird sich das nach der Pandemie wieder ändern. Eine Verdoppelung des Flugverkehrs wie in den letzten zwanzig Jahren können wir uns aber nicht erlauben. Darum braucht es endlich wirkungsvolle Massnahmen wie etwa die Flugticketabgabe. Denn viele der Top-Destinationen ab den Schweizer Flughäfen sind klimafreundlicher mit dem Zug erreichbar.»

Silas Hobi, Geschäftsleiter umverkehR

Ein Masterplan für den Tourismus

«Berechnen wir nicht nur die Höhe der CO_2-Emissionen, sondern die Klimawirksamkeit, trägt der Tourismus 12 bis 15 Prozent zum Klimawandel bei. Die touristische Mobilität ist eine der wichtigsten Verursacherinnen des Klimawandels – durch das prognostizierte Wachstum mit steigender statt mit sinkender Tendenz. Wir benötigen dringend einen ‹Klima-Masterplan Tourismus› – einen Fahrplan, wie der Tourismus bis spätestens 2050, besser bis 2040, klimaneutral wird.»

Christian Baumgartner, Professor am Institut für Tourismus und Freizeit der Fachhochschule Graubünden in Chur und Cipra International

Fantasie für die Füchse

«Mein Dörfli Fläsch hat die altgediente Dorfhalle renoviert. Die Architekten haben das Vordach verlängert und darunter den neuen Kindergarten versorgt. Das nun grosse Dach haben sie mit Hightech-Schindeln decken lassen, die für die gut eingepackte Halle, den Kindergarten und das Schulhaus aus der Sonne den Strom produzieren. Ein baukünstlerisch wohlgeratenes, ein klimatauglichen Haus. Ich spaziere durch das Dorf und zähle die Parkplätze und die Einfahrten in die Tiefgaragen – seit ein paar Jahren eine der wichtigen Bauaufgaben. Und ich seufze, weil das Auto den Bauleuten täglich vorführt: Eure Fantasie, euer Können und euer Geld ist für die Füchse. Was ihr einspart, geben wir im wachsenden Verkehr locker dreimal aus.»

Köbi Gantenbein, Verleger von Hochparterre, Kerngruppe Klimaspuren

Die Gletscher-Initiative antreiben

«Zurzeit hält das Coronavirus die Welt in Atem. Doch die Herausforderungen des Klimawandels bleiben. Jede politische oder bürgerschaftliche Aktion ist wichtig, um die Bevölkerung daran zu erinnern, dass dieses Problem bei Weitem nicht gelöst ist und für unsere Zukunft konkrete Massnahmen nötig sind. Der Verein Klimaschutz Schweiz treibt die Gletscher-Initiative auf ihrem politischen Weg weiter an. Sie hilft mit, eine klimafreundlichere Zukunft zu erreichen.»

Myriam Roth, Stadträtin Grüne in Biel und Co-Präsidentin Verein Klimaschutz Schweiz

Schrumpfen und wachsen

«Unsere Welt wird sich in den nächsten zehn Jahren grundlegend verändern. Die Einsicht, dass Wirtschaftswachstum nicht die Lösung aller Probleme bietet, verbreitet sich unaufhaltsam, und Forderungen nach einem fundamentalen Systemwandel werden immer lauter. Die Wirtschaft der Zukunft muss schrumpfen, damit die Natur wieder wachsen kann. Die Frage ist nur, wie schnell das Umdenken vonstattengeht. Wir brauchen dringend eine neue, positive Vision der Zukunft.»

Henrik Nordborg, Professor für Physik am Institut für Energietechnik an der OST Ostschweizer Fachhochschule in Rapperswil

Von der Strasse auf die Schiene

«Die Klimanot trifft die Schweiz stark. Die steigenden Temperaturen wirken sich besonders auf die Alpen aus – mit dramatischen Folgen für die Bevölkerung und die Ökosysteme. Als Land, das den Güterverkehr durch die Alpen pionierhaft von der Strasse auf die Schiene verlagert, hat die Schweiz Erfahrung mit vorausschauender Politik, die dem Klima und der Bevölkerung zugutekommt. CO_2-Neutralität ist ein ehrgeiziges Ziel. Klimaspuren trägt dazu bei, Projekte bekannt zu machen, die Emissionsfreiheit wollen. Die Alpen-Initiative wird entlang der Wanderung drei Veranstaltungen organisieren, um das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass wir den Verkehr reduzieren und vermehrt vor Ort produzieren und konsumieren müssen.»

Isabelle Pasquier, Nationalrätin Kanton Genf und Vorstandsmitglied Alpen-Initiative

Die Alpen schmelzen

«Die Alpen – die Essenz der Schweiz und ihrer Identität – sind von der globalen Erwärmung stark betroffen. Grosse Bergklassiker und bekannte Hochtouren werden unmöglich, Gletscher wegen des schmelzenden Permafrostes gefährlich zu passieren. Es ist an uns, unser Tun zu überdenken und anzupassen, damit unsere Kinder und deren Kinder die Schweiz so geniessen können, wie sie ist: schön, vielfältig, initiativ und erfinderisch. Es ist diese Schweiz, die ich als Quelle der Hoffnung auf Klimaspuren gerne treffe.»

Lucie Wiget, Biologin und Fachmitarbeiterin Naturschutz Schweizer Alpen-Club SAC, Kerngruppe Klimaspuren